

Unser Marktbericht

Konjunktur

In der bislang sehr robusten US-amerikanischen Konjunktur wurden zuletzt einige Schwächezeichen sichtbar. Weltweit ist das Wirtschaftswachstum bereits seit einiger Zeit leicht rückläufig. Trotz nachlassender Konjunkturdynamik ziehen die Teuerungsraten in vielen Regionen an. Sie überschreiten dabei aber meist noch nicht die jeweiligen Zielwerte der Notenbanken. Die Europäische Zentralbank signalisierte eine erste Leitzinsanhebung frühestens für die zweite Jahreshälfte 2019. Die US-Notenbank hingegen will an ihren geplanten Zinsanhebungen festhalten und ihre Anleihebestände weiter abbauen. Allerdings mischten sich zuletzt bereits einige vorsichtigere Töne in ihre Stellungnahmen. Eine weitere Zinsanhebung im Dezember scheint ungeachtet dessen aber nahezu sicher zu sein. Hinter den für 2019 in Aussicht gestellten drei Zinsschritten stehen hingegen einige Fragezeichen. Die schwelenden Handelskonflikte könnten das aktuelle Inflations- und Wachstumsbild natürlich kräftig durcheinanderwirbeln.

Aktien

Im November ging es auf den Aktienmärkten zunächst weiter bergab, bevor eine leichte Erholung einsetzte. Selbst die bislang fast unerschütterlich wirkenden US-Aktienindizes sind nicht länger immun gegen Kursrückgänge. Vor allem viele der heuer extrem stark gestiegenen US-Technologieaktien verbuchten zuletzt herbe Kursverluste. Rückenwind von Seiten der Unternehmensgewinne ist prinzipiell zwar weiter vorhanden, seine Wirkung lässt jedoch nach. Speziell in Europa und in vielen Schwellenländern haben die Analysten ihre Gewinnschätzungen in den letzten Monaten reduziert. In den USA war dies bislang weniger der Fall. Das könnte sich aber ändern, denn Handelskonflikte, höhere Renditen und steigende Löhne sind Belastungsfaktoren für die Gewinnmargen. Trotz der insgesamt weiterhin guten fundamentalen Situation der meisten Unternehmen könnten Inflations- und Zinssorgen, Handelskonflikte sowie (geo-) politische Zuspitzungen auch in den kommenden Monaten zu größeren Kursschwankungen auf den Aktienmärkten führen. Das gilt umso mehr, falls sich der globale Wachstumsausblick stärker eintrübt als erwartet.

Anleihen

Während Staatsanleihen im November ein wenig von der „Flucht in Sicherheit“ profitierten, gaben Unternehmensanleihen recht kräftig nach. Der jahrzehntelange Abwärtstrend der Staatsanleiherenditen in den USA ist inzwischen wohl endgültig gebrochen. Das weitere Aufwärtspotential der Renditen (=Abwärtspotential der Anleihekurse) scheint derzeit aber trotzdem relativ begrenzt zu sein, es sei denn, es gäbe einen unerwartet kräftigen Inflationsanstieg in den Vereinigten Staaten. In der Eurozone leiden italienische Staatsanleihen zwar weiterhin unter dem Budgetkonflikt mit der EU, sie erholten sich aber im November etwas. Emerging Markets-Anleihen in Lokalwährung legten im November zu (in Euro gerechnet), während die Hartwährungsanleihen der Schwellenländer im Sog verringerter Risikobereitschaft vieler Investoren abermals nachgaben. Solange die US-Renditen bzw. der US-Dollar nicht massiv weiter steigen, sollte das weitere Abwärtspotential bei EM-Anleihen insgesamt überschaubar bleiben. Bei besonders problembehafteten und strukturell anfälligeren Ländern gilt dies allerdings nur mit erheblichen Einschränkungen. Eine sorgfältige Auswahl der Länder und Emittenten bleibt auch angesichts dessen unerlässlich.

Stand: 03.12.2018

Die Angaben beruhen auf dem Wissensstand des Verfassers Raiffeisen Kapitalanlage GmbH zum Erstellungszeitpunkt. Zu beachten ist, dass Prognosen keine verlässlichen Rückschlüsse auf künftige Entwicklungen zulassen.